

# Das Problem der Salzbohrungen am Rande des Schaufelackerquartiers in Möhlin

Der Brief der Schweizer Salinen AG mit dem Lageplan der neu geplanten Salzbohrungen am Rande des Schaufelackerquartiers in Möhlin vom 22.8.2023 hat einen nicht zu unterschätzenden Teil der betroffenen Bevölkerung auf eine solche Weise aufgeschreckt, als hätte dort im selben Moment eine Gigatonnen-Bombe eingeschlagen, deren Explosion nun bevorstehe. Und auch das Stockholm-Syndrom war danach zu beobachten. *(Kurz zum Stockholm-Syndrom: 1973 hatten sich anlässlich einer Geiselnahme in Stockholm Geißeln von den Geiselnehmern bewaffnen lassen und den Letzteren dann geholfen auf die Befreier zu schießen. Vielleicht aus Sympathie, eher wohl aber aus Angst, weil sie von diesem Verhalten die größere Überlebenschance erwarteten.)*

In der Regel haben die Bewohner des erwähnten Quartiers jetzt Angst vor den Folgen der angeblich bevorstehenden Bohrungen. Die dafür verantwortliche Firma erscheint ihnen wie ein auf einem Drachen gegen sie reitendes Ungeheuer, bewaffnet mit dem Speer eines böartigen Bundesgesetzes, von welchem sie sich nun mit ihren stumpfen Speeren, den Bürgerrechten und dort insbesondere der Schutz des Eigentums, bedroht sehen. Ins Bild umgesetzt denke man dabei an „Die Pest“ von Arnold Böcklin im Kunstmuseum Basel. Sie sehen sich so in einer ausweglosen Situation, allein gelassen, der Ohnmacht ausgeliefert, auch von der Seite der Politik und der staatlichen Verwaltungen. Dieser Staat scheint ihnen hier zu versagen oder sie kindlich verträöstend aus dem Blickfeld schieben zu wollen, denn ihr Gegner hat infolge der geschaffenen landwirtschaftlichen (!) Besitzverhältnisse und des Planungsvorteils die Mittel, das ihm günstige Gesetz dampfwalzenartig zu erfüllen. Ihre Rechte sehen sie dadurch platt gewalzt. Dazu winkt ihnen ein gewaltiger künftiger, vielleicht zum Teil auch verzögerter Schaden – sowie dazu erst noch die Kosten um den ihnen günstigen Gesetzen Vortritt oder mindestens Gleichbehandlung ohne folgendes Abwürgen – und danach die „Guillotinerung“ – zu verschaffen. Sie sehen sich in die Fänge einer „Mafia“ geraten. International wird ja der Filz in der Schweiz heute ohne vorgehaltene Hand als mafiose Struktur bezeichnet. Nun schwankt die Stimmung zwischen Wut und Agonie, zumal manchen diese Art der Salzgewinnung heute als nicht nachhaltig und konkurrenzfähig und daher als obsolet und nur noch destruktiv erscheint. Nur wenigen ist diese Sache gleichgültig. Einige sprechen schon von kaltem Bürgerkrieg.

**Kurz: Die Bevölkerung fühlt sich zu einem großen Teil infolge des Umgangs mit Sicherheit durch die Salinen bedroht und infolge des faktisch dagewesenen Mangels an direkter Information durch die Politik ausgegrenzt bzw. betrogen.**

Aus diesen Gründen habe ich zu den Zwecken der Beruhigung der Lage, der Gewinnung einer Übersicht und der Bestimmung von Einflussfaktoren eine Expertise aus der Warte des externen Beobachters der Geschehnisse um die Salinen AG und den Auswirkungen der Handlungen dieser Firma verfasst. Als äußerst bedenklich, ja geradezu dilettantisch erledigt, hat sich dabei der Umgang mit dem Thema Sicherheit entpuppt.